

Eurostat Jahrbuch der Regionen 2008



Eurostat Jahrbuch der Regionen 2008

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(* Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2008

ISBN 978-92-79-08211-5

ISSN 1830-9690

DOI 10.2785/11362

Katalognummer: KS-HA-08-001-DE-N

(Gedruckt publication KS-HA-08-001-DE-C)

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Gemeinschaften, 2008

© Copyright der folgenden Fotos: Einband und die Kapitel Einleitung, Bevölkerung, Städtestatistik, Haushaltskonten, Strukturelle Unternehmensstatistik, Arbeitsmarkt, Sektorale Produktivität und Tourismus: © Phovoir.com; die Kapitel Bruttoinlandsprodukt, Arbeitskosten, Verkehr und Wissenschaft, Technologie und Innovation: © die Digitalfoto-Bibliothek der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission; das Kapitel Gesundheit: © Lisa Eastman @ fotolia.com und das Kapitel Landwirtschaft: © Jean-Jacques Patricola.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen das Jahrbuch der Regionen 2008 vorstellen zu dürfen, das Ihnen einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen in den Regionen der Europäischen Union mit derzeit 27 Mitgliedstaaten sowie in den Kandidatenländern und den EFTA-Ländern gibt.

Wieder einmal haben wir Themen ausgewählt, die unserer Meinung nach die interessantesten Facetten der wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Entwicklung quer durch die Regionen Europas zeigen. Zudem freuen wir uns, bereits zum zweiten Mal in Folge einen Beitrag unserer Kollegen aus der Generaldirektion Regionalpolitik der Kommission vorlegen zu können. Im diesjährigen Kapitel geht es um die „sektorale Produktivität“ – es wird untersucht, wie unterschiedlich die Produktivität verschiedener Wirtschaftszweige in den Regionen der Europäischen Union ist.

Die im letzten Jahr im Rahmen der neuen Kohäsionspolitik der Europäischen Union eingeleiteten regionalpolitischen Programme sind jetzt angelaufen, und wir hoffen, dass diese Veröffentlichung Ihnen einen Eindruck von den Fortschritten des Zusammenhalts zwischen den Regionen in der EU vermittelt. Wir haben außerdem einige der aktuellsten Ergebnisse des „Urban Audit“ aufgenommen, einer Datensammlung, die sehr viele statistische Daten zu europäischen Städten enthält.

Wir entwickeln die Palette der verfügbaren Regionalindikatoren kontinuierlich weiter, die wir hoffentlich in die Themenauswahl der zukünftigen Ausgaben einbeziehen können, wenn Datenverfügbarkeit und -qualität dies zulassen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre.



Hervé Carré
Generaldirektor, Eurostat



Danksagungen

Die Herausgeber des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen 2008* danken allen, die an seiner Entstehung beteiligt waren. Die diesjährige Ausgabe konnte mit Hilfe der folgenden Autoren veröffentlicht werden:

- **Bevölkerung:** Gregor Kyi (Eurostat, Referat F.1: Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik);
- **Städtestatistik:** Teodóra Brandmüller (Eurostat, Referat D.2: Regionalindikatoren und geografische Informationen);
- **Bruttoinlandsprodukt:** Andreas Krüger (Eurostat, Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Haushaltskonten:** Andreas Krüger (Eurostat, Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Strukturelle Unternehmensstatistik:** Ulf Johansson (Eurostat, Referat G.1: Unternehmensstrukturstatistik);
- **Arbeitsmarkt:** Pedro Ferreira (Eurostat, Referat D.2: Regionalindikatoren und geografische Informationen);
- **Sektorale Produktivität:** Zuzana Gáková (Generaldirektion Regionalpolitik: Referat C3: Wirtschafts- und Quantitätsanalyse, Zusätzlichkeit);
- **Arbeitskosten:** Simone Casali (Eurostat, Referat F.2: Arbeitsmarktstatistik);
- **Verkehr:** Anna Bialas-Motyl und Anastassia Vakalopoulou (Eurostat, Referat G.5: Verkehrsstatistik);
- **Tourismus:** Ulrich Spörel (Eurostat, Referat F.6: Statistik der Informationsgesellschaft und Tourismusstatistik);
- **Wissenschaft, Technologie und Innovation:** Bernard Felix und Tomas Meri (Eurostat, Referat F4: Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturstatistik);
- **Gesundheit:** Tomasz Urbanski (Eurostat, Referat F.5: Gesundheitsstatistik und Statistik der Lebensmittelsicherheit);
- **Landwirtschaft:** Garry Mahon (Eurostat, Referat E.2: Landwirtschaft- und Fischereistatistik).

Für die Bearbeitung und Koordinierung dieser Veröffentlichung war Åsa Önnarfors zuständig (Eurostat, Referat D.2: Regionalindikatoren und geografische Informationen), und sie wurde unterstützt durch Pavel Bořkovec (Eurostat, Referat B.6: Verbreitung). Baudouin Quennery (Eurostat, Referat D.2: Regionalindikatoren und geografische Informationen) erstellte sämtliche statistische Karten.

Unser Dank richtet sich auch an:

die **Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**, vor allem die deutschen, englischen und französischen Übersetzungsreferate,

das **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**, vor allem an Peter Johansson vom Referat B1, Cross-Media Publishing, und an die Korrektoren des Referats B.2, Redaktionelle Dienste.



Inhalt

EINFÜHRUNG	9
Regionalstatistiken enthalten umfassendere Informationen	10
Die Systematik NUTS	10
Berücksichtigte Länder	11
Weitere regionale Informationen	11
1 BEVÖLKERUNG	13
Die Darstellung der regionalen Struktur der Bevölkerungsentwicklung	14
Wodurch wird die Bevölkerungsentwicklung beeinflusst?	14
Alterung der Bevölkerung: die gegenwärtige Situation	19
... und ihre Auswirkungen in der Zukunft	19
<i>Methodische Anmerkungen</i>	24
2 STÄDTESTATISTIK	27
Einführung	28
Was ist das Besondere am Urban Audit?	28
Ein breites Spektrum an Indikatoren	28
Großer geografischer Erfassungsbereich	28
Zeitreihen über mehr als ein Jahrzehnt	29
Was die Attraktivität von Städten ausmacht	29
Schlussfolgerung	37
3 BRUTTOINLANDSPRODUKT	39
Was ist das regionale Bruttoinlandsprodukt?	40
Das regionale BIP im Jahr 2005	40
Das BIP im Dreijahresdurchschnitt 2003-2005	42
Große regionale Streuung auch innerhalb der Länder	42
Dynamischer Aufholprozess in den neuen Mitgliedstaaten	45
Heterogene Entwicklung auch innerhalb der Länder	47
Konvergenz macht Fortschritte	48
Schlussfolgerung	49
<i>Erläuterungen zur Methodik</i>	51
<i>Kaufkraftparitäten und internationale Volumenvergleiche</i>	51
<i>Streuung des regionalen BIP je Einwohner</i>	51
4 HAUSHALTSKONTEN	55
Einführung: Wohlstandsmessung	56
Einkommen der privaten Haushalte	56
Ergebnisse für das Jahr 2005	57
Primäreinkommen	57
Verfügbares Einkommen	57
Dynamik an der Peripherie der Union	61
Schlussfolgerung	64
<i>Methodische Anmerkungen</i>	65



5 STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK	67
Einführung	68
Regionale Spezialisierung und Wirtschaftskonzentration	68
Schwerpunkt Herstellung von chemischen Erzeugnissen	76
Schlussfolgerung	79
<i>Methodische Anmerkungen</i>	83
6 ARBEITSMARKT	85
Regionaler Zusammenhalt und Arbeitsmarkt	86
Beschäftigung	86
Erwerbslosigkeit	88
Langzeiterwerbslosigkeit	92
Regionale Arbeitsmarktungleichgewichte	92
Schlussfolgerung	97
<i>Methodische Anmerkungen</i>	98
<i>Definitionen</i>	98
7 SEKTORALE PRODUKTIVITÄT	101
Einführung	102
Die führenden Sektoren	102
Produktivität auf regionaler Ebene	103
Die Produktivitätsentwicklung der letzten Jahre	107
Die Produktivität wächst mit zunehmender Bruttowertschöpfung	108
... oder mit abnehmender Beschäftigung	108
Verarbeitendes Gewerbe und wissensbasierte Wirtschaft im Vergleich	108
Schlussfolgerung	114
<i>Methodische Anmerkungen</i>	116
8 ARBEITSKOSTEN	119
Einführung	120
Arbeitskosten pro Stunde	120
Tatsächlich geleistete Stunden	120
Struktur der Arbeitskosten	122
Schlussfolgerung	125
<i>Methodische Anmerkungen</i>	126
<i>Definitionen</i>	126
<i>Arbeitskosten</i>	126
<i>Geleistete Arbeitsstunden</i>	127
<i>Vollzeiteinheiten</i>	127
<i>Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber (ohne Auszubildende)</i>	127
9 VERKEHR	129
Einführung	130
Verkehrsinfrastruktur	130
Sicherheit im Straßenverkehr	133
Luftverkehr	138
Schlussfolgerung	139
<i>Methodische Anmerkungen</i>	144



10 TOURISMUS	147
Einführung.....	148
Beherbergungskapazitäten.....	148
Gästekünfte.....	149
Gästeübernachtungen.....	151
Tourismusintensität.....	153
Die Entwicklung des Tourismus 2000-2006.....	153
Der Anteil des touristischen Einreiseverkehrs.....	153
Campingtourismus.....	156
Schlussfolgerung.....	159
<i>Methodische Anmerkungen</i>	159
11 WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION	161
Einführung.....	162
Humanressourcen in Wissenschaft und Technik.....	162
Hochtechnologisektoren und wissensintensive Dienstleistungen.....	164
Patente.....	167
Starke regionale Konzentration der Hochtechnologie-Patentanmeldungen.....	167
Schlussfolgerung.....	167
<i>Methodische Anmerkungen</i>	169
12 GESUNDHEIT	171
Einführung.....	172
Todesursachen.....	172
Kolorektales Karzinom.....	172
Transportmittelunfälle.....	173
Beschäftigte im Gesundheitswesen.....	176
Schlussfolgerung.....	176
<i>Methodische Anmerkungen</i>	181
13 LANDWIRTSCHAFT	183
Einleitung.....	184
Die Viehzucht in den Regionen Europas.....	184
Schweine.....	184
Schafe.....	184
Rinder.....	189
Milchproduktion.....	189
Schlussfolgerung.....	192
<i>Methodische Anmerkungen</i>	192
ANHANG	195
EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene.....	195
KANDIDATENLÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	198
EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	199



Einführung





Regionalstatistiken enthalten umfassendere Informationen

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, Eurostat, sammelt Daten aus einer Vielzahl statistischer Bereiche vorwiegend aus den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, aber auch aus den drei Kandidatenländern (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) und den vier EFTA-Ländern (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz). Die statistischen Daten werden oft nur auf nationaler Ebene gesammelt, aber für sehr viele statistische Bereiche gibt es auch Statistiken auf regionaler Ebene, die ein umfassenderes Bild vermitteln.

Das *Jahrbuch der Regionen 2008* soll Ihnen detaillierte Informationen über das Leben in den europäischen Regionen geben. Die Verfasser der 13 Kapitel dieser Veröffentlichung nehmen die Regionen Europas sozusagen unter die Lupe und können so ein breites Spektrum statistischer Bereiche umfassend analysieren. Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!

Das erste Kapitel dieser Veröffentlichung ist der **Bevölkerungsstatistik** (Demografie) gewidmet, weil demografische Daten die Grundlage für alle übrigen Statistiken bilden. Viele statistische Indikatoren werden durch die Einwohnerzahl geteilt; dadurch erhalten wir die Daten „pro Einwohner“. Das erste Kapitel enthält daher zunächst einige grundlegende Fakten über die Verteilung der Bevölkerung auf die Regionen Europas (Geburten- und Sterbeziffern, Migrationsmuster und Altersverteilung).

Das zweite Kapitel, **Städtestatistik**, beruht auf dem „Urban Audit“ und enthält Daten aus allen europäischen Hauptstädten und vielen anderen europäischen Großstädten zu einer Vielzahl unterschiedlicher Themenbereiche. Da ein großer Teil der EU-Bürger in diesen Städten lebt, dürfte es sich um ein Thema handeln, das viele Menschen interessiert und von unmittelbarer Bedeutung für sie ist.

Die übrigen Kapitel betreffen vier Themenbereiche:

Erstens die Wirtschafts- oder Finanzindikatoren: **Bruttoinlandsprodukt (BIP), Haushaltskonten, Strukturelle Unternehmensstatistik**. Der wirtschaftliche Zusammenhalt ist eines der Hauptziele der EU-Politik und sozusagen der Motor aller übrigen Politiken. Insbesondere das Kapitel über das BIP vermittelt eine sehr gute Vorstellung von der derzeitigen Lage in der Europäischen Union.

Arbeitsmarktindikatoren bilden die zweite Themengruppe in dieser Veröffentlichung; dazu gehören ein grundlegendes Kapitel über den **Arbeitsmarkt** sowie zwei für das *Jahrbuch der Regionen* ganz neue Themenbereiche: **Sektorale Produktivität**, über die eine Spezialistin aus der Generaldirektion Regionalpolitik schreibt, und **Arbeitskosten** – hier werden die regionalen Unterschiede bei den Arbeitskosten pro Stunde untersucht.

Die dritte Themengruppe ist allgemeiner und betrifft das tägliche Leben der meisten europäischen Bürgerinnen und Bürger. Der Schwerpunkt bei **Verkehr** und **Tourismus** liegt auf der Mobilität der Menschen, während der Bereich **Wissenschaft, Technologie und Innovation** häufig als eines der Schlüsselemente der Lissabon-Strategie für Wachstum und Arbeitsplätze bezeichnet wird.

Thema der beiden letzten Kapitel ist das Wohlbefinden ganz allgemein. Erfreulicherweise sind in diesem Jahr wieder Statistiken über **Gesundheit** enthalten; ihr Schwerpunkt liegt auf den wichtigsten Todesursachen und der Dichte des Gesundheitsfürsorgepersonals in den europäischen Regionen; das Kapitel über **Landwirtschaft** betrifft in diesem Jahr die Tierhaltung (vor allem Schweine, Schafe und Rinder).

Die Systematik NUTS

Sämtliche Regionalstatistiken der EU basieren auf der **Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS)**. Die NUTS wird seit vielen Jahrzehnten für die Regionalstatistik verwendet und war immer die Grundlage für die regionalen Finanzhilfen. Eine Rechtsgrundlage in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erhielt die NUTS jedoch erst 2003 ⁽¹⁾.

Bei jedem EU-Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Verordnung über die NUTS natürlich geändert, damit sie auch die Regionen dieser Länder einschließt. Das geschah z. B. 2004, als die EU zehn neue Mitgliedstaaten bekam, und 2007, als auch Bulgarien und Rumänien der EU beitraten.

Die NUTS-Verordnung sieht vor, dass alle drei Jahre eine Überprüfung durchgeführt wird, damit die regionale Systematik gegebenenfalls geändert und an neue Verwaltungsgrenzen oder wirtschaftliche Gegebenheiten angepasst werden kann. Die erste derartige Überprüfung fand 2006 statt, und die daraus resultierenden Änderungen der NUTS werden seit dem 1. Januar 2008 umgesetzt. Die

⁽¹⁾ Weitere Informationen über die Systematik NUTS sind im Internet zu finden (http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html).



meisten territorialen Änderungen wurden auf der NUTS-Ebene 3 vorgenommen und betreffen elf Länder, während bei vier Ländern Änderungen auf der NUTS-Ebene 2 vorgenommen wurden und nur in einem Land auf der NUTS-Ebene 1.

Die letzte Überarbeitung der NUTS enthält folgende wichtige Änderungen: **Dänemark** führte neue Regionen der Ebene NUTS 2 ein und überprüfte nach einer grundlegenden Verwaltungsreform die bestehenden Regionen der Ebene NUTS 3. In einer **deutschen** Region, Sachsen-Anhalt, wurden drei Regionen der Ebene NUTS 2 zu einer Region der Ebene NUTS 2 zusammengefasst. **Slowenien** führte zwei neue Regionen der Ebene NUTS 2 ein (bisher gab es nur eine). Im **Vereinigten Königreich**, genauer gesagt in Nordost-Schottland, führte eine Grenzverlagerung auf den NUTS-Ebenen 2 und 3 zur Schaffung neuer Regionen. **Schweden** führte aufgrund der Größe des Landes erstmals Regionen der Ebene NUTS 1 ein. Genauere Informationen über die jüngsten NUTS-Änderungen sind auf der Eurostat-Website zu finden.

Da diese NUTS-Änderungen erst am 1. Januar 2008 eingeführt wurden und die statistischen Daten für alle Kapitel zu Beginn dieses Jahres bereits extrahiert waren, fehlen regionale Daten, vor allem für Dänemark und Slowenien, oder wurden auf vielen statistischen Karten durch nationale Werte ersetzt. In der nächstjährigen Ausgabe werden hoffentlich wieder regionale Daten für diese beiden Länder zur Verfügung stehen.

Normalerweise werden im *Jahrbuch der Regionen 2008* Regionaldaten auf NUTS-Ebene 2 gezeigt und analysiert, aber es gibt eine Ausnahme. Bei den **Arbeitskosten** sammelt Eurostat nur Daten auf der NUTS-1-Ebene, und deshalb beruhen die Daten in diesem Kapitel auf Regionen der Ebene NUTS 1.

Bitte beachten Sie, dass einige Mitgliedstaaten eine relativ geringe Einwohnerzahl aufweisen und daher nur eine Region der Ebene NUTS 2 umfassen. Deshalb entspricht für diese Länder der Wert der Ebene NUTS 2 genau dem nationalen Wert. Nach der neuesten Überarbeitung der NUTS trifft dies nun auf sechs Mitgliedstaaten zu (Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta), auf ein Kandidatenland (die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) und zwei EFTA-Länder (Island und Liechtenstein); alle diese Länder bestehen aus einer einzigen Region der Ebene NUTS 2.

Zu dieser Veröffentlichung gehört eine ausklappbare Karte, in der alle zur NUTS-2-Ebene ge-

hörenden Regionen der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-27) und die entsprechenden, zur NUTS-2-Ebene gehörenden statistischen Regionen der Kandidaten- und EFTA-Länder dargestellt sind. Die komplette Liste der Codes und der Bezeichnungen dieser Regionen enthält der Anhang. Mit ihrer Hilfe kann eine bestimmte Region auf der Karte geografisch zugeordnet werden.

Berücksichtigte Länder

Das *Jahrbuch der Regionen 2008* enthält überwiegend Statistiken für die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, wo vorhanden jedoch auch für die drei Kandidatenländer (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) und die vier EFTA-Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz).

Die Regionen der Kandidatenländer und der EFTA-Länder werden als statistische Regionen bezeichnet, und für sie gelten die gleichen Regeln wie für die NUTS-Regionen in der EU, mit dem Unterschied, dass es hierfür keine Rechtsgrundlage gibt. In einigen Politikbereichen enthält die Eurostat-Datenbank noch keine Daten aus den Kandidaten- und EFTA-Ländern; die Datenverfügbarkeit wird jedoch besser, und wir hoffen, dass der Abdeckungsgrad in naher Zukunft noch größer wird.

Weitere regionale Informationen

Unter dem Thema „Allgemeine und Regionalstatistiken“ sind auf der Eurostat-Website unter den Stichworten „Regionen“ und „Urban Audit“ detailliertere Statistiken zu finden als in diesem Jahrbuch (u. a. Zeitreihen, die z. T. bis 1970 zurückreichen) sowie verschiedene Indikatoren für die NUTS-Ebene 3 (etwa Fläche, demografische Daten, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktstatistiken). Dies ist insofern wichtig, als einige der erfassten Länder, wie bereits erwähnt, nicht in Regionen der Ebene NUTS 2 aufgeteilt sind.

Ausführlichere Informationen über den Inhalt der Datenbanken zur Regional- und zur Städtestatistik enthält die Eurostat-Veröffentlichung „Europäische Regional- und Städtestatistik – Leitfaden 2008“, die Sie von der Eurostat-Website herunterladen können. Die speziell für die Karten und andere Abbildungen in dieser Veröffentlichung verwendeten Daten liegen als Excel-Tabellen ebenfalls auf der Eurostat-Website vor.

Städtestatistik

2





Einführung

Die Attraktivität der Regionen und Städte zu steigern – dies ist eine der Prioritäten der erneuerten Strategie von Lissabon und der Strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für die Kohäsionspolitik 2007-2013. Wenn es darum geht, eine Stadt für qualifizierte Arbeitskräfte, Unternehmen, Studenten, Touristen und vor allem für neue Einwohner attraktiv zu machen und diese Anziehungskraft auch langfristig zu erhalten, spielt der Faktor Lebensqualität eine entscheidende Rolle. Voraussetzung für jede Verbesserung, Weiterentwicklung und auch für die künftige Beobachtung ist zunächst die Bewertung der gegenwärtigen Situation. Eine Antwort auf diesen Bewertungsbedarf stellt das Urban Audit dar. Diese Datenerhebung liefert Informationen über verschiedene Aspekte der Qualität des urbanen Lebens in den Städten Europas.

Das Urban Audit ist das Resultat der gemeinsamen Bemühungen der teilnehmenden Städte, der im Europäischen Statistischen System zusammengeschlossenen statistischen Ämter und der Generaldirektion für Regionalpolitik der Europäischen Kommission. Ihre Beiträge und ihre fortdauernde Unterstützung sind maßgeblich für den Erfolg dieser Datenerhebung.

Was ist das Besondere am Urban Audit?

Das Urban Audit kann mittlerweile auf nahezu ein Jahrzehnt zurückblicken, das von Versuchen, Irrtümern und auch von Erfolgen geprägt war. Im Zuge der ersten Pilotuntersuchung 1999, bei der ersten groß angelegten Datenerhebungsrunde 2003/2004 und der jüngsten Erhebungsrunde 2006/2007 wurden unterschiedliche Konzepte erprobt und große Mengen an Daten gesammelt. Nach Durchlaufen der Qualitätskontrollen stehen die Daten seit April 2008 in den Statistik-Datenbanken von Eurostat zur Verfügung. Die Besonderheit des Datensatzes des Urban Audit besteht in der Größenordnung seiner drei Hauptdimensionen: dem breiten Spektrum an Indikatoren, dem großen geografischen Erfassungsbereich und den über ein Jahrzehnt umfassenden Zeitreihen.

Ein breites Spektrum an Indikatoren

Für das Urban Audit wurden über 300 Indikatoren definiert und berechnet, die nahezu sämtliche Aspekte der Lebensqualität abdecken, wie z. B.

Bevölkerungsentwicklung, Wohnungssituation, Gesundheit, Kriminalität, Arbeitsmarkt, Mobilitätsverhalten, Informationsgesellschaft und kulturelle Infrastruktur. Diese Indikatoren werden aus den 336 Variablen abgeleitet, die von Eurostat erhoben werden. Die Verfügbarkeit von Daten ist in den einzelnen Bereichen unterschiedlich, so liegen beispielsweise für den Bereich der Bevölkerungsentwicklung aus über 90 % der Städte Daten vor, während Umweltdaten nur für weniger als die Hälfte der Städte verfügbar sind.

Großer geografischer Erfassungsbereich

Nach der Pilotuntersuchung, an der 58 Städte teilnahmen, wurde die Datenerhebung 2003/2004 auf 258 Städte ausgeweitet. Derzeit beteiligen sich 321 Städte in den 27 Mitgliedstaaten der EU, 26 Städte in der Türkei sowie sechs Städte in Norwegen und vier in der Schweiz am Urban Audit. Im Laufe des Jahres 2008 wird die Erhebung um fünf Städte in Kroatien erweitert.

Eine Stadt kann man als städtische Siedlung (morphologisches Konzept) oder aber als rechtliche Einheit (administratives Konzept) betrachten. Für das Urban Audit bedient man sich des administrativen Konzepts, wobei die so genannte „Kernstadt“ anhand der politischen und verwaltungstechnischen Grenzen definiert wird. Die Daten, die den Karten in diesem Kapitel zugrunde liegen, beziehen sich auf diese räumliche Ebene. Parameter wie Wirtschaftstätigkeit, Erwerbsbevölkerung, Luftverschmutzung usw. greifen jedoch über die Verwaltungsgrenzen einer Stadt hinaus. Damit Informationen auf dieser erweiterten räumlichen Ebene erfasst werden können, wurde auf der Grundlage der Pendlerströme die „Stadtregion“ definiert. Die Stadtregion umfasst die Kernstadt und ihr Einzugsgebiet. Die Kernstadt ist jeweils in mehrere Stadtteile unterteilt. Durch diese dritte räumliche Ebene ist es möglich, Informationen über Ungleichgewichte innerhalb einer Stadt zu erheben. Um eine vergleichende Analyse vornehmen zu können, werden auch Daten auf nationaler Ebene erhoben. So werden beispielsweise in Abbildung 2.1 Bevölkerungszahlen, die auf der Ebene der Städte erhoben wurden, den Daten zur Gesamtbevölkerung gegenübergestellt.

Bei der Auswahl der Städte für das Urban Audit wurden mehrere Kriterien zugrunde gelegt. Generell galt die Anforderung, dass die ausgewählten Städte den geografischen Querschnitt eines jeden Landes wiedergeben und etwa 20 % der Gesamtbevölkerung des Landes entsprechen sollen.



Dies hat zur Folge, dass in einigen Ländern mehrere Großstädte (über 100 000 Einwohner) nicht in das Urban Audit aufgenommen wurden. Um die Datenerhebung für das Urban Audit in dieser Hinsicht zu ergänzen, wurde 2006 eine neue Datenerhebung, das so genannte „Großstadt-Audit“ (engl. *Large City Audit*) eingeführt. Das Großstadt-Audit umfasst alle im Urban Audit nicht berücksichtigten Städte mit über 100 000 Einwohnern in den 27 EU-Mitgliedstaaten. Für die mehr als 250 Städte im Großstadt-Audit wurden 50 Variablen erhoben. Welche Städte dabei herangezogen wurden, wurde bilateral mit den Mitgliedstaaten vereinbart. Karte 2.1 zeigt die geografische Verteilung der Städte im Urban Audit und im Großstadt-Audit.

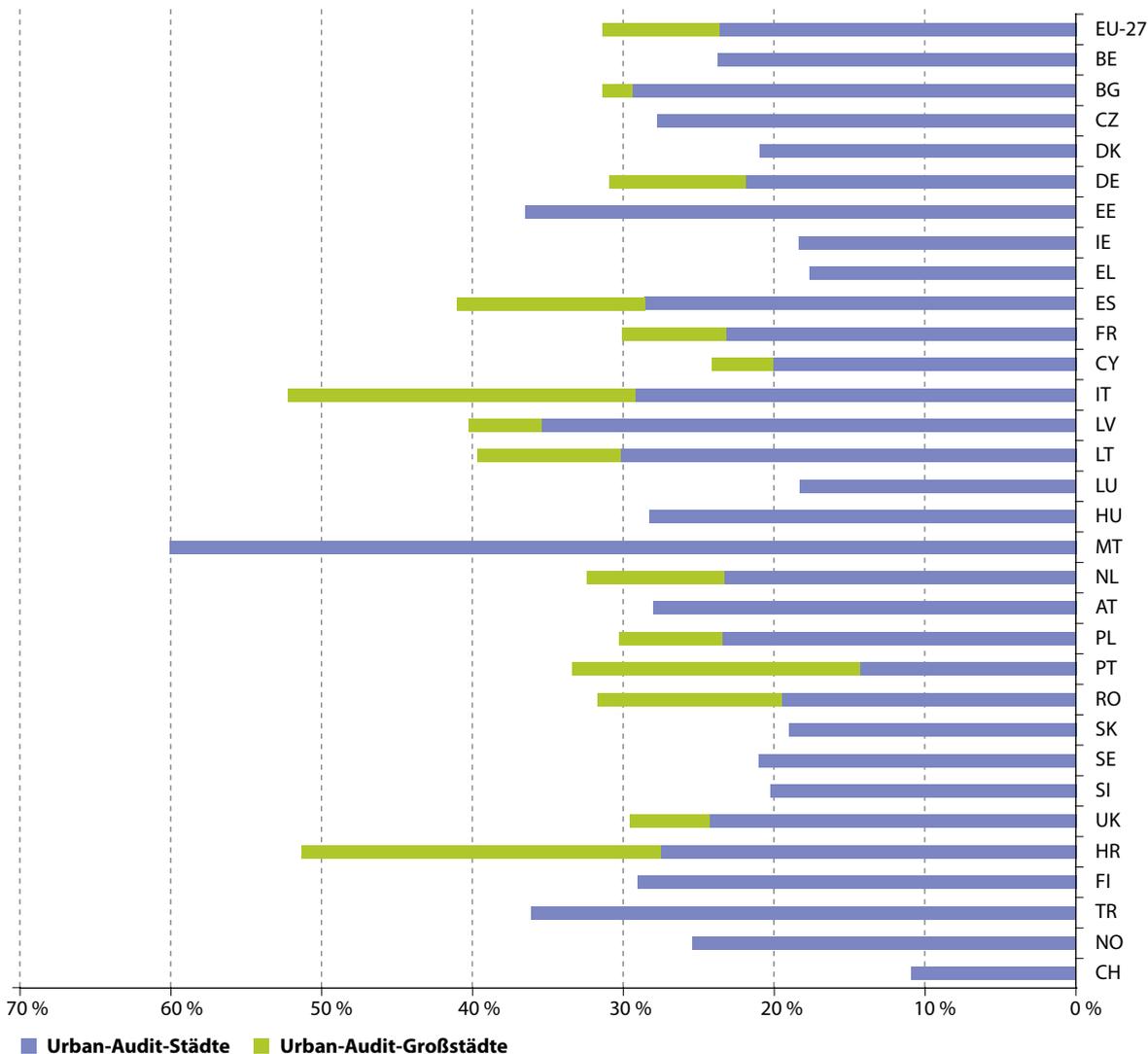
Zeitreihen über mehr als ein Jahrzehnt

Bisher wurden für das Urban Audit vier Berichtszeiträume festgelegt: 1989 bis 1993, 1994 bis 1998, 1999 bis 2002 und 2003 bis 2005. Für jeden Zeitraum wurde ein Berichtsjahr festgelegt: 1991, 1996, 2001 und 2004. Die Städte wurden gebeten, soweit möglich für diese Jahre Daten zu liefern. Für die Jahre 1991 und 1996 wurden nur für eine begrenzte Zahl von 80 Variablen Daten erfasst.

Was die Attraktivität von Städten ausmacht

Eines der Merkmale, nach denen sich Städte unterscheiden, ist ihre Attraktivität. Die Bevölke-

Abbildung 2.1: Anteil der Bevölkerung in Urban-Audit-Städten und Audit-Großstädten an der Gesamtbevölkerung, 2004



Daten: HU: 2005; MT, FI: 2003; BG, IE: 2002; DK: 2001; FR: 1999



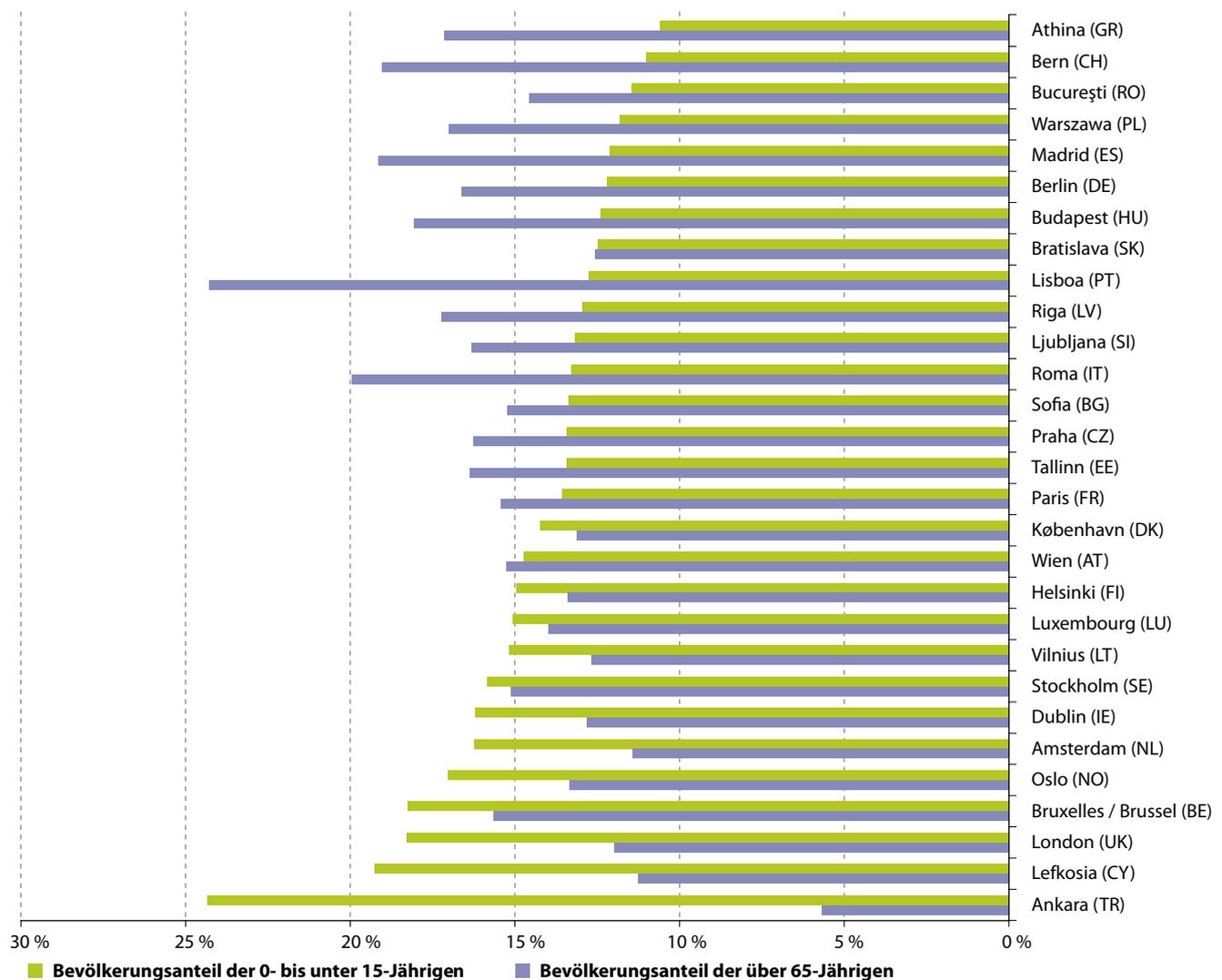
rungszahl der Städte ist damit einer der Basisindikatoren für ihre Attraktivität.

Abbildung 2.1 zeigt, welcher prozentuale Anteil der Bevölkerung eines Landes in den Städten des Urban Audit und den Städten des Großstadt-Audit wohnt. In den 321 Städten des Urban Audit leben insgesamt über 120 Millionen Menschen oder rund 25 % der Bevölkerung der 27 EU-Mitgliedstaaten (EU-27), in den Städten des Großstadt-Audit wohnen weitere 8 % der EU-Bevölkerung. Die beiden im Mittelmeer gelegenen Inselstaaten Zypern und Malta weisen unter allen Mitgliedstaaten die höchsten Bevölkerungsanteile in Städten auf, die vom Urban Audit oder dem Großstadt-Audit erfasst werden. Allerdings lebt nicht nur in den kleineren Ländern ein gro-

ßer Teil der Bevölkerung in den Städten – auch Spanien und das Vereinigte Königreich erreichen hier Werte von über 40 %.

Die Größe der Stadtbevölkerung ist jedoch nur ein Teilaspekt des Gesamtbildes. Anhand der Urban-Audit-Datenbank lässt sich auch die Altersstruktur der Städte untersuchen. Der Anteil der Kinder unter 14 Jahren an der gesamten Wohnbevölkerung ist in Ankara und Nikosia (*Lefkosia*) am höchsten – siehe Abbildung 2.2. Auch die Hauptstädte wie London, Brüssel (*Bruxelles/Brussel*), Oslo, Amsterdam, Dublin und Stockholm sind für junge Leute besonders attraktiv: Der Anteil der Kinder unter 14 Jahren liegt in diesen Städten über 15 %, hingegen ist in Athen (*Athina*), Bern und Bukarest (*București*) nur einer von zehn

Abbildung 2.2: Anteil der Bevölkerung nach Altersgruppen in europäischen Hauptstädten, 2004



Daten: HU 2005; IE 2002; CY, FI, CZ, BG 2001; FR 1999; MT: keine Daten verfügbar



Einwohnern jünger als 14 Jahre. Die portugiesische Hauptstadt weist den höchsten Anteil an Einwohnern über 65 Jahre auf, gefolgt von den beiden anderen südeuropäischen Hauptstädten, Rom und Madrid. In diesen Städten ist der Anteil der älteren Einwohner deutlich höher als der der jüngeren Einwohner, was zu Sorge hinsichtlich der Überalterung ihrer Bevölkerung Anlass gibt. Hervorgerufen wird dieser Prozess durch niedrige Geburtenraten und/oder eine hohe Lebenserwartung. Beide Indikatoren können in der Urban-Audit-Datenbank abgerufen werden, die über das Eurostat-Portal zugänglich ist.

Die Politik ist ständig bestrebt, die Attraktivität der Städte weiter zu verbessern. Ziel dieser Bemühungen ist es unter anderem, auf der Ebene der Städte eine anpassungsfähige und möglichst vielfältige Wirtschaftsstruktur zu schaffen, die den Einwohnern eine sichere Beschäftigungsgrundlage bietet. Allgemein werden Städte, in denen der Dienstleistungssektor besonders stark vertreten ist, als flexibler und dynamischer angesehen. Die höchsten Beschäftigungsanteile im Dienstleistungssektor weisen mit über 92 % Cambridge, Luxemburg (*Luxembourg*) und Genf (*Genève*) auf. Ungeachtet ihrer verhältnismäßig geringen Bevölkerung gelten diese Städte als international anerkannte Zentren für Forschung, Finanzdienstleistungen und Verwaltung. Die Städte mit einem Beschäftigungsanteil im Dienstleistungssektor von 80 % und mehr liegen überwiegend in Nordwest- und Nordeuropa – siehe Karte 2.2. Dieser Gruppe sind auch einige Städte im Süden von Frankreich, Spanien und Italien zuzurechnen, in denen Gastgewerbe und Fremdenverkehr die Wirtschaft dominieren. Städte, in denen die Beschäftigung vor allem durch Landwirtschaft und Industrie geprägt ist, finden sich in den beiden jüngsten Mitgliedstaaten, Bulgarien und Rumänien, sowie in der Türkei. In 16 der 22 Städte mit über 1 000 000 Einwohnern erreicht der Beschäftigungsanteil im Dienstleistungssektor über 70 %, während unter den Städten mit einem Beschäftigungsanteil im Dienstleistungssektor von unter 70 % sieben von zehn Städten weniger als 500 000 Einwohner haben. Dies lässt sich auch aus der Karte 2.2 ersehen, in der jeder Kreis für eine Stadt steht: Die Größe des Kreises gibt Aufschluss über die Wohnbevölkerung der Stadt, während sich an der Farbe des Kreises der Beschäftigungsanteil im Dienstleistungssektor ablesen lässt.

Ob in den Städten ein Zustrom oder eine Abwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften stattfindet, hängt unter anderem davon ab, ob ihre Hochschulen für Studenten attraktiv sind.

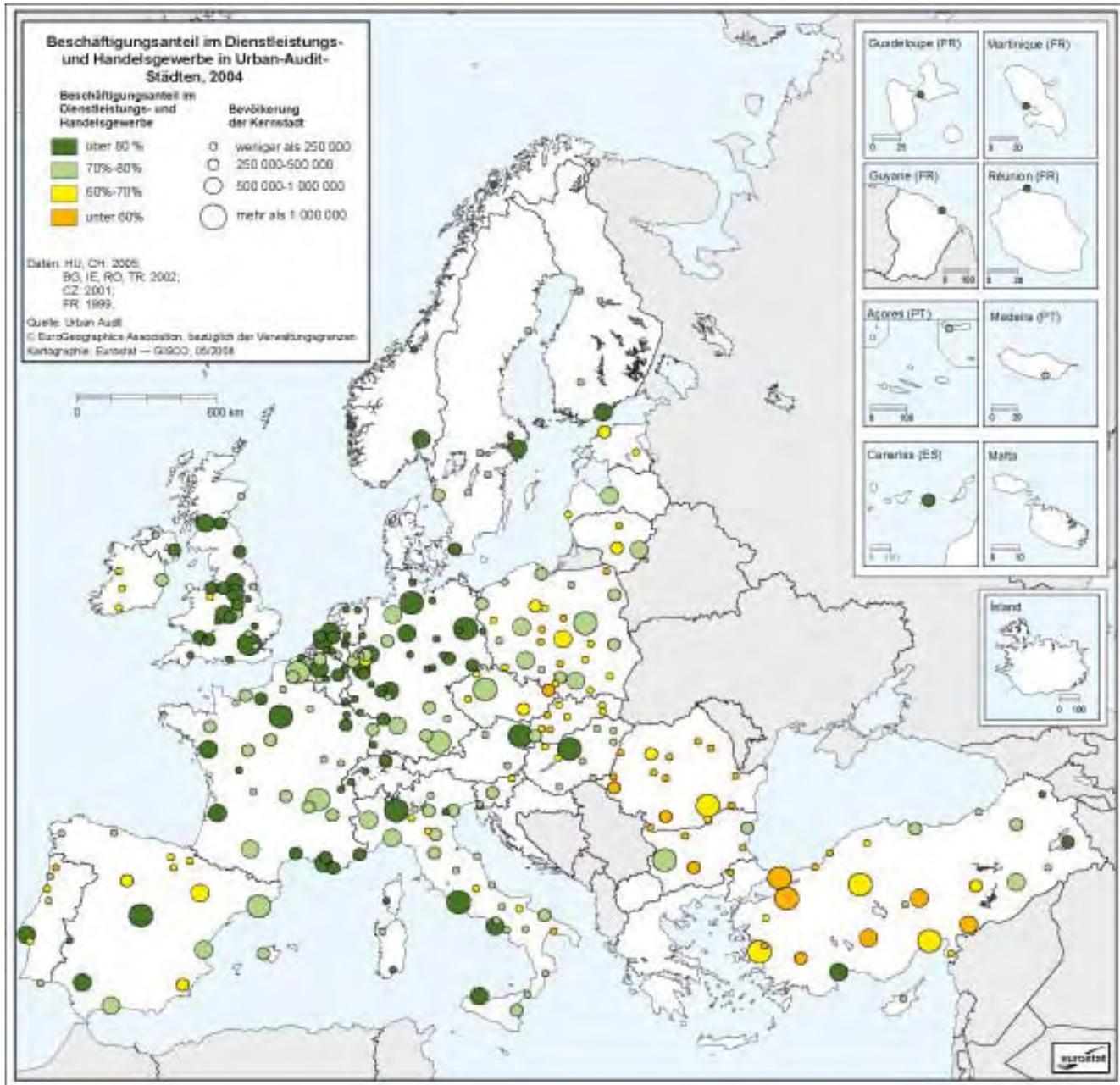
Deren Absolventen dann in der betreffenden Stadt zu halten ist der nächste Schritt zum Aufbau einer hochqualifizierten Erwerbsbevölkerung. Aus Karte 2.3 ist die Zahl der Studierenden an Hochschulen und anderen weiterführenden Bildungseinrichtungen je 1 000 Einwohnern ersichtlich. Die höchste Zahl an Studierenden im Hochschulbereich je 1 000 Einwohner verzeichnet die weltberühmte italienische Universitätsstadt Padua (*Padova*). Bologna, die Stadt, nach der der Prozess zur Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums benannt wurde, rangiert ebenfalls unter den zehn führenden Städten. Städte, in denen je 1 000 Einwohner mehr als 150 Studierende an Hochschulen immatrikuliert sind, sind überall in Europa zu finden, in besonders hoher Konzentration jedoch in Polen. Betrachtet man die Zahl der Studierenden im Verhältnis zur Einwohnerzahl, dann schneiden die großen Städte hier scheinbar schlecht ab, obwohl in den meisten von ihnen große, angesehene Universitäten ihren Sitz haben. Als einzige unter den Millionenstädten weist Warschau (*Warszawa*) über 150 Studierende je 1 000 Einwohner auf. Durch eine Bewertung anhand der absoluten Zahl der Studierenden an den Hochschulen könnte dieser Nebeneffekt ausgeglichen werden. Die entsprechenden Datenreihen sind ebenfalls online in der Urban-Audit-Datenbank verfügbar.

Auch Umweltfaktoren wie saubere Luft, klares Wasser und gutes Wetter sind mitbestimmend für die Attraktivität einer Stadt. Karte 2.4 vermittelt einen Überblick über einen der maßgeblichen Umweltindikatoren, nämlich der durchschnittlichen Zahl der Sonnenstunden pro Tag. Aus den Angaben in der Karte wird deutlich, welche beträchtliche Klimaunterschiede in Europa bestehen. Generell verzeichnen der Norden und Nordwesten Europas weniger Sonnenstunden, wobei die niedrigsten Tagesdurchschnittswerte in den Städten des Ruhrgebiets gemessen wurden, wohingegen die südeuropäischen Städte im Durchschnitt auf über 7,5 Sonnenstunden pro Tag kommen. Die größten Unterschiede innerhalb eines Landes wurden in Spanien – zwischen Bilbao und Málaga – registriert.

Neben der wirtschaftlichen Dimension gewinnt die soziale Dimension für die Attraktivität von Städten zunehmend an Bedeutung. Ein Image als „geteilte“ oder „unsichere Stadt“ wirkt sich nachteilig auf die Attraktivität einer Stadt aus. Das Image einer Stadt wird geprägt durch Assoziationen, Erinnerungen und Empfindungen, die mit der betreffenden Stadt verbunden werden. Daher ist – neben den „harten Fakten“ wie soziale Aus-

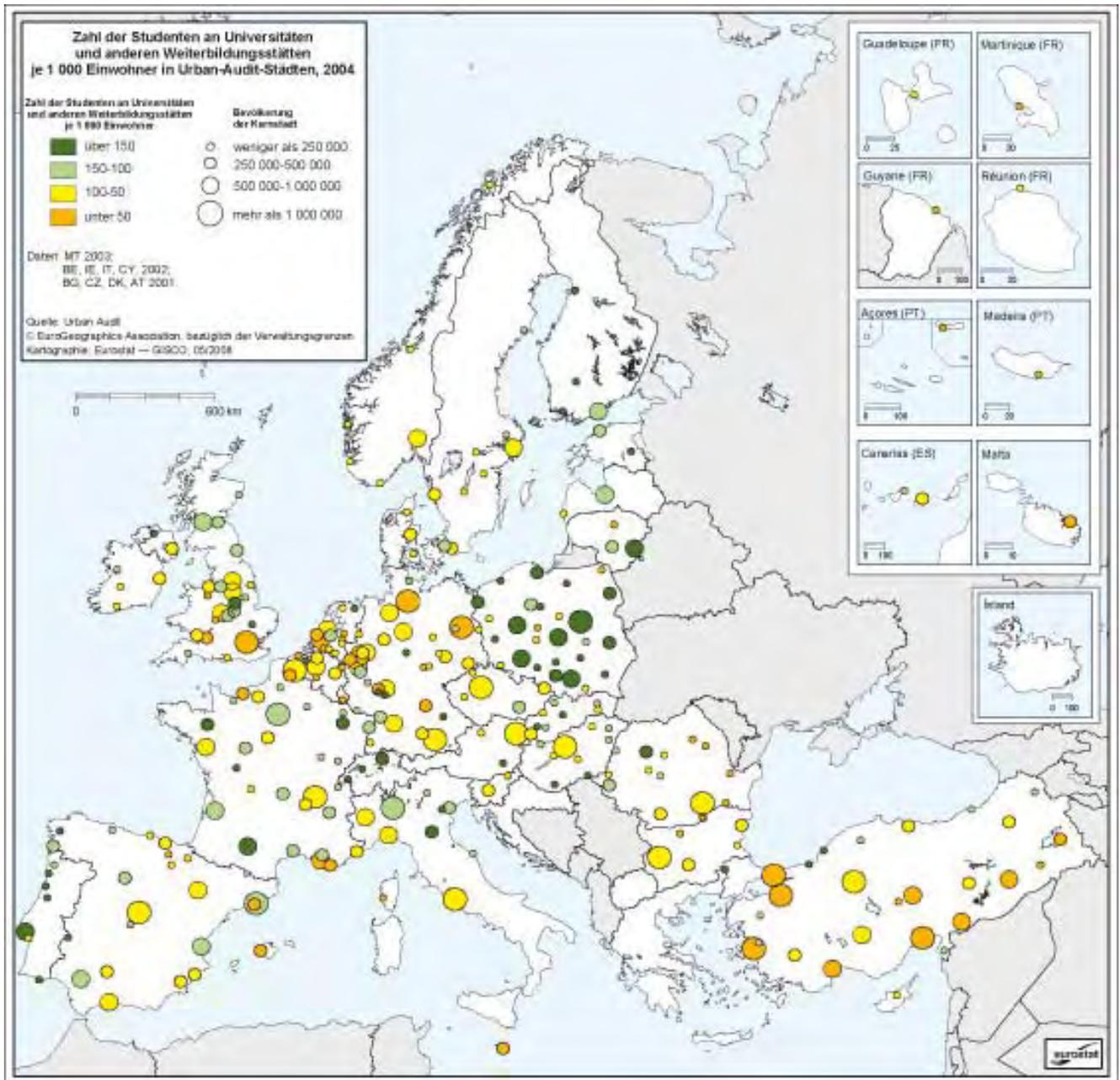


Karte 2.2: Beschäftigungsanteil im Dienstleistungs- und Handelsgewerbe in Urban-Audit-Städten, 2004





Karte 2.3: Zahl der Studenten an Universitäten und anderen Weiterbildungsstätten je 1 000 Einwohner in Urban-Audit-Städten, 2004





Karte 2.4: Durchschnittliche Zahl der täglichen Sonnenscheinstunden in Urban-Audit-Städten, 2004

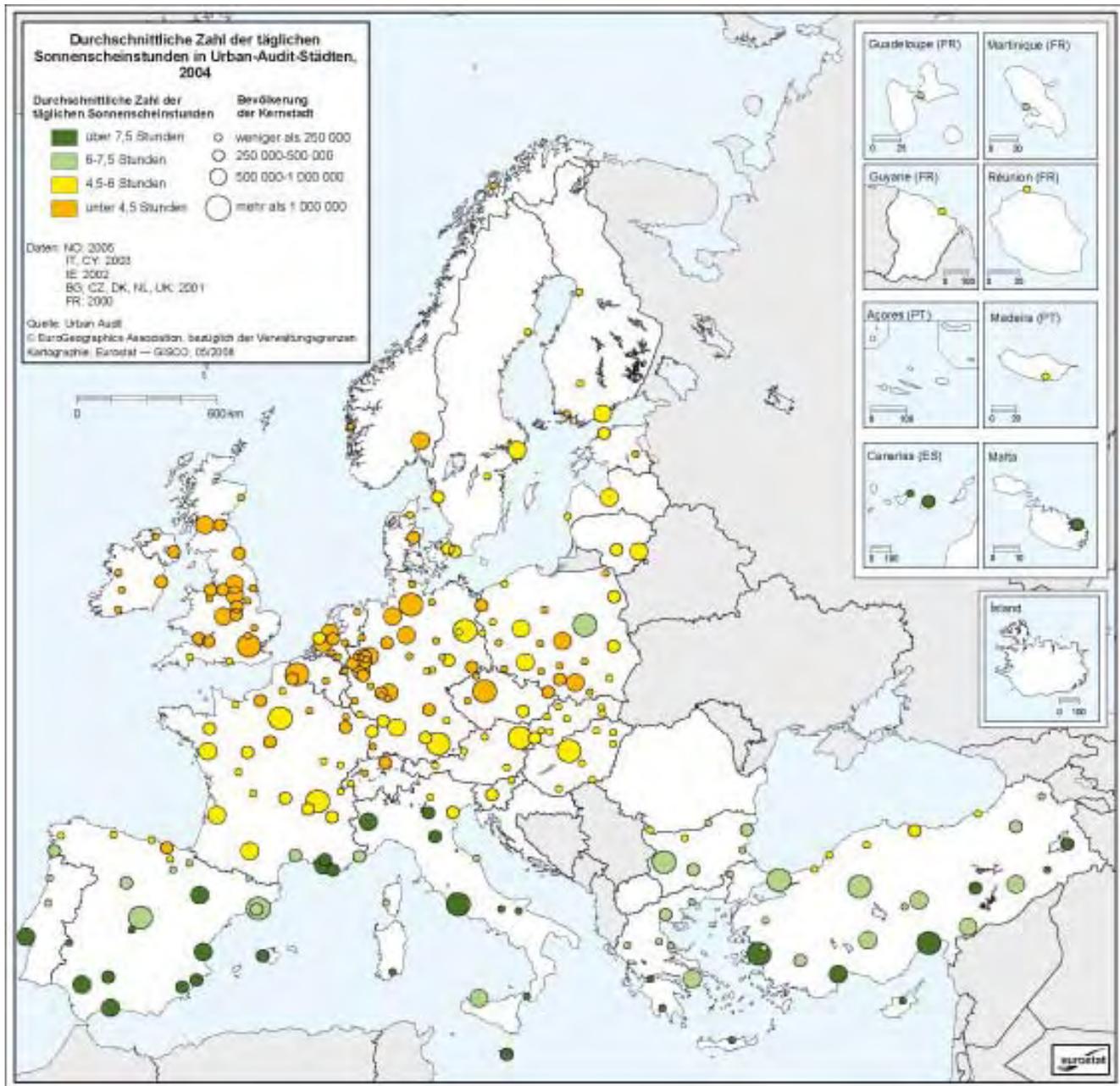
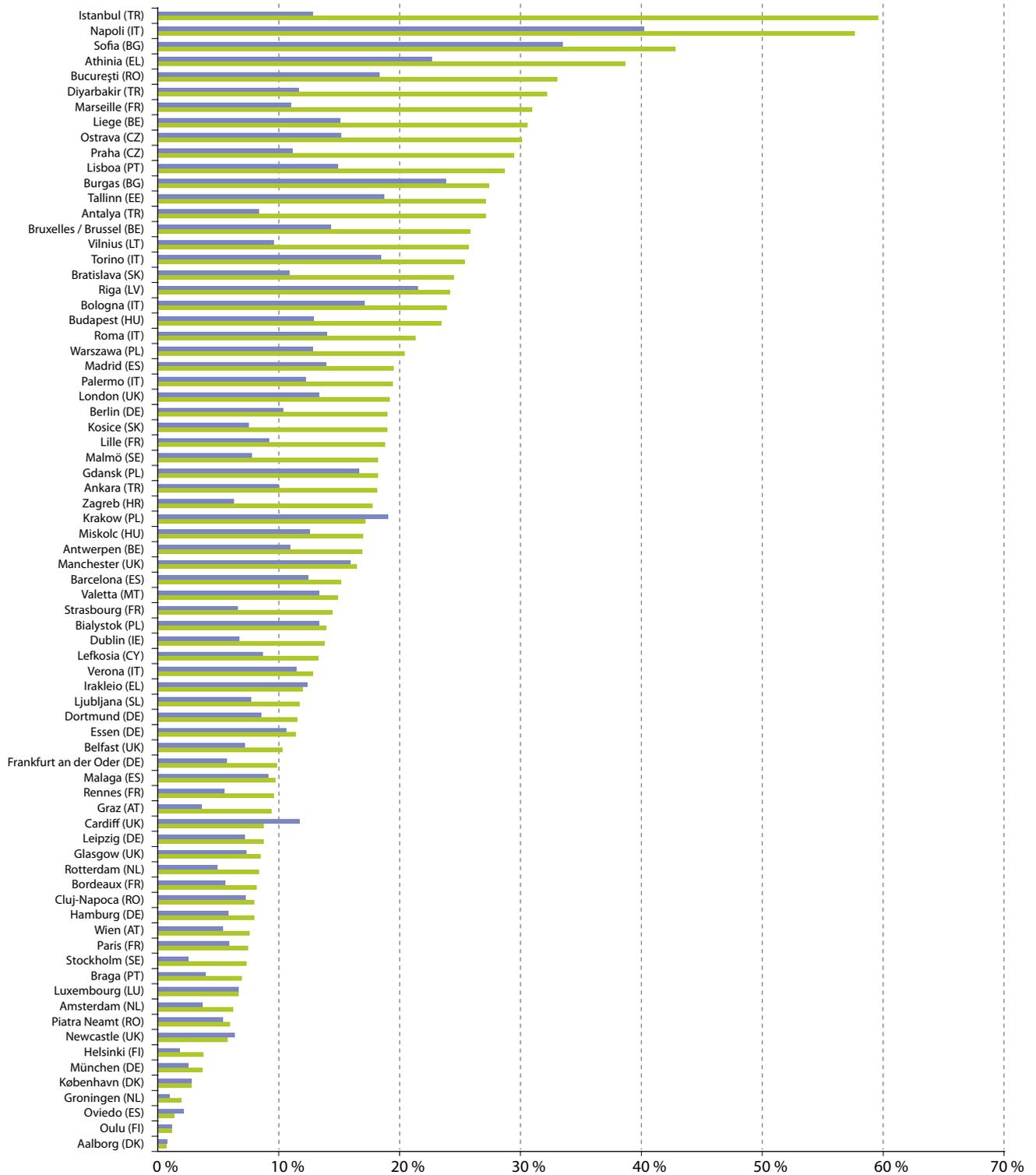




Abbildung 2.3: Wahrnehmung der Sicherheit in ausgewählten Urban-Audit-Städten, 2006
 Prozentsatz der Auskunftspersonen, die sich nie oder selten in ihrer Stadt oder der Umgebung, in der sie leben, sicher fühlen



■ Prozentsatz der Auskunftspersonen, die sich nie oder selten in ihrer Stadt, in der sie leben, sicher fühlen
 ■ Prozentsatz der Auskunftspersonen, die sich nie oder selten in ihrer Umgebung, in der sie leben, sicher fühlen

Quelle: Urban-Audit-Wahrnehmungserhebung

grenzung, soziales Gefälle und Kriminalität – von entscheidender Bedeutung, wie eine Stadt von ihren Einwohnern wahrgenommen wird. Was die Bürger über ihre Stadt denken und empfinden, ist den Ergebnissen der Meinungsbefragung zur Lebensqualität im Rahmen des Urban Audit (*Urban Audit Perception Survey*) zu entnehmen. Die jüngste Meinungsbefragung im Jahr 2006 wurde in 75 großen Städten in den 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Kroatien und der Türkei durchgeführt. Die Daten wurden in Telefoninterviews erhoben, die mit Stichproben von 500 Personen je Stadt geführt wurden.

Abbildung 2.3 veranschaulicht die Antworten auf die Fragen der Wahrnehmungserhebung zur Sicherheit in der Stadt und im eigenen Stadtviertel. Die Auskunftspersonen wurden gefragt, ob sie sich in der Stadt, in der sie leben, immer, manchmal, selten oder nie sicher fühlen. In Aalborg (DK), Oulu (FI), Oviedo (ES), Groningen (NL), Kopenhagen (*København*) (DK), München (DE) und Helsinki (FI) gaben weniger als 5 % der Befragten an, dass sie sich in ihrer Stadt nie oder selten sicher fühlen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass sich 95 % der Befragten in der Stadt immer oder meistens sicher fühlen. Die Antworten auf die Frage nach dem Sicherheitsgefühl im eigenen Stadtviertel fielen in diesen Städten ähnlich aus. Die nahezu einhelligen Antworten lassen darauf schließen, dass diese Städte von den Bürgern als sicher empfunden werden. Allerdings trifft dies nicht auf alle an der Umfrage beteiligten Städte zu. Am anderen Ende der Skala finden sich Istanbul (TR) und Neapel (*Napoli*) (IT). In diesen Städten fühlt sich über die Hälfte der Befragten nie oder nur selten sicher. Im Kontrast zu diesen negativen

Ergebnissen erstaunt, dass sich in Istanbul mit weniger als 15 % bemerkenswert wenige der Befragten in ihrem eigenen Stadtviertel nie oder nur selten sicher fühlen. Große Unterschiede in der Wahrnehmung der Sicherheit in der Stadt an sich und im eigenen Stadtviertel, in dem die Befragten leben, sind auch in anderen Städten wie Diyarbakir (TR), Marseille (FR), Antalya (TR) und Prag (*Praha*) (CZ) festzustellen. In diesen Städten wird die Sicherheit im eigenen Stadtviertel deutlich positiver bewertet als in der gesamten Stadt. Diese Unterschiede lassen darauf schließen, dass innerhalb einer Stadt soziale Trennlinien bestehen und dass möglicherweise „soziale Brennpunkte“ existieren.

Schlussfolgerung

Was macht eine Stadt attraktiv? Für die Einwohner ist eine Stadt dann attraktiv, wenn sie eine hohe Lebensqualität bietet; für Unternehmen ist eine Stadt attraktiv, wenn sie qualifizierte Arbeitskräfte und eine gute Infrastruktur vorzuweisen hat; für Studenten zählt eine gute Universität oder gute Bildungseinrichtungen; für Touristen sind kulturelle Werte und gutes Wetter interessant usw. Das heißt, dass die Attraktivität einer Stadt von einer ganzen Reihe von Faktoren bestimmt wird. In den vorstehenden Abschnitten wurden einige dieser Faktoren genannt, wie zum Beispiel demografische Merkmale, Wirtschaftsstruktur, Umwelt und soziale Aspekte. Es ließe sich jedoch noch eine ganze Anzahl weiterer Aspekte untersuchen. Wir möchten daher die Leser dazu einladen, tiefer in die Urban-Audit-Datenbank einzutauchen und herauszufinden, welche Städte für sie attraktiv sind.